

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kanonen. Die dem Feldheer zufallenden Aufgaben machen aber auch die Zuteilung schwerer Geschütze notwendig, die als schwere Artillerie des Feldheeres Verwendung finden. Hierzu gehören zunächst zur Bekämpfung lebender und ungedeckter Ziele auf die weitesten, von den Feldkanonen nicht mehr erreichbaren Ziele die ausreichend beweglichen, weittragenden schweren Kanonen. Dann vor allem auch schwere Steilfeuergeschütze verschiedenen Kalibers. Gegen die Deckungen der befestigten Feldstellungen und gegen die oft sehr widerstandsfähigen Deckungen ausgebauter und ständiger Befestigungsanlagen gebraucht man die schwere Feldhaubitze, ein trotz seines größeren Kalibers doch hinreichend bewegliches Geschütz, das gegebenenfalls auch das Feuer der leichten Feldhaubitzen und Feldkanonen gegen ungedeckte Ziele, besonders gegen die beschildete feindliche Artillerie, ergänzen kann. Gegen die stärksten Deckungen, wie Mauerwerk, Beton und Panzer, werden die Mörser verwendet; aber auch diese schweren Geschütze haben entsprechende Beweglichkeit. Zur Bekämpfung von Befestigungen modernster Art führt man im deutschen Feldheer zur furchtbaren Überraschung für unsere Gegner als überlegenes Kampfmittel von Anfang an auch die allerschwersten Kaliber mit, deren Verwendung man höchstens in der Küstenbefestigung oder Festungsbelagerung erwartet hatte. Im Kampf um Festungen muß die Belagerungsartillerie in erhöhtem Maße noch als die schwere Artillerie des Feldheeres einerseits die lebenden Ziele des Feldkrieges auf die größten Entfernungen mit schweren, weittragenden Kanonen, andererseits die widerstandsfähigsten Deckungen der Festungswerke mit schweren Haubitzen und Mörsern beschießen können; für sie sind die schwersten Steilfeuergeschütze mit ihrer außerordentlichen Schußwirkung von ausschlaggebender Bedeutung. Die Festungsverteidigung muß gleichfalls imstande sein, vor allem lebende und ungedeckte Ziele auf die weitesten Entfernungen mit schweren Kanonen unter wirksames Feuer zu nehmen; zur Beherrschung des näheren Vorgeländes und zur Bestreichung der Gräben, Hindernisse usw. sind aber auch leichte Kanonen mit großer Feuergeschwindigkeit, zum Kampf gegen die hinter Deckungen befindliche Angriffsartillerie auch schwere Steilfeuergeschütze notwendig. Diese Festungsgeschütze sind zum Teil in fester Aufstellung und zur Ermöglichung eines zähen Kampfes unter widerstandsfähige Deckungen gestellt; zum Teil haben sie aus wechselnden Stellungen den Kampf zu führen und daher die gleiche Beweglichkeit wie die schwere Artillerie des Feldheeres.

Für die ballistische Leistungsfähigkeit und für die Verwendbarkeit der neuzeitlichen Geschütze spielt die Konstruktion nicht nur des eigentlichen Geschützes, des Rohres und Verschlusses, sondern auch der übrigen Teile des Geschützes, nämlich der Ziel- und Richtmittel, des Schieß- und Fahrgestelles, sowie sonstiger zur Fortbewegung notwendiger Fahrzeuge und Hilfsmittel eine wichtige Rolle.

Beim Geschützrohr handelt es sich vor allem um das Rohrmetail. Als solches ist anerkannt unübertroffen der Kruppsche Nickelgußstahl, der deshalb auch bei allen Rohren benutzt wird. Dieser Stahl wird bekanntlich in Tiegeln gegossen und durch Hämmern und Pressen auf einen hohen Grad von Festigkeit, Dichte und Härte gebracht; ein Zusatz von Nickel verleiht ihm eine besondere Zähigkeit. Nicht minder wichtig ist dann der Aufbau des Rohres. Dieses ist bekanntlich nicht aus einem Metallstück hergestellt, sondern als Mantelrohr aus verschiede-

Geschütz-
rohre